

Phänomene wie Soziolekte (*Kanak Sprak*, 230–231) und regionale Varietäten (*Dialekt und Hochsprache in der mehrsprachigen Schweiz*, 262) behandeln. Allen Themen gemeinsam ist eine Prägung durch kulturspezifische Aspekte, so dass die Sprachmittlung hier ganz bewusst zur Förderung kulturbezogenen Lernens und zur Erlangung bzw. Erweiterung interkultureller Kompetenz eingesetzt wird.

Das im Vorwort von den Autorinnen geäußerte Anliegen, mit dem vorliegenden *Hand- und Übungsbuch* didaktisches Zusatzmaterial für sprachmittelnde Aktivitäten zu schaffen, das mit unterrichtstragenden DaF-Lehrwerken kombiniert werden kann, ist überzeugend verwirklicht worden. Hilfreich für die Lehrenden sind die drei Indices zu den Bereichen Lexik, Grammatik und Textsorten, die es ermöglichen, Sprachmittlungsaufgaben zu spezifischen sprachlichen und textsortenbezogenen Phänomenen gezielt auszuwählen. Durchaus denkbar wäre auch, dass der vorliegende Band außerhalb der DaF-Unterrichtspraxis auch in der Lehrerausbildung verwendet wird, um die angehenden Lehrkräfte mit der Sprachmittlung als für den Fremdsprachenerwerb bedeutender Kompetenz sowohl auf theoretischer als auch praktischer Ebene vertraut zu machen und ihnen geeignete Methoden und Strategien an die Hand zu geben, mit Hilfe derer sie diese Kompetenz im Lehr- und Lernkontext umsetzen können.

Literatur

Königs, Frank G.: »Übersetzen und Sprachmitteln im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht.« In: Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta; Riemer, Claudia (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. 1. Halbband. Berlin: de Gruyter, 2010, 1040–1047.

► Keim, Inken:

Mehrsprachige Lebenswelten. Sprechen und Schreiben der türkischstämmigen Kinder und Jugendlichen. Tübingen: Narr, 2012. – ISBN 978-3-8233-6707-9. 268 Seiten, € 34,99

(*Edyta Bochnia, Radom / Polen*)

Seit Jahrzehnten gehört Deutschland sicherlich zu den Staaten in Europa, wo die größten Migrantengruppen ankommen und versuchen, ihren Platz und ihr Glück zu finden. Die Statistiken zeigen, daß die Türken in Deutschland die umfangreichste Migrantengruppe darstellen. Man könnte den Eindruck gewinnen, dass sie in diesem Land die Erfüllung ihrer Träume finden. Es ist jedoch ein langwieriger Prozess der Integration in die deutsche Gesellschaft, Kultur und Sprache; der Versuch, sich zurechtzufinden, dauert manchmal jahrelang. Das Buch von Inken Keim spricht die oben genannte Problematik an und führt den Leser in die Welt

der türkischstämmigen Migranten ein, und es stellt auch die sprachlich-kommunikativen Aspekte der mehrsprachigen Lebenswelten dar.

Das Buch umfasst neun große Kapitel, die in unterschiedlich viele Unterkapitel gegliedert sind. Es beginnt mit der Einleitung, die dem Leser einen knappen Einblick in die Migrationsgeschichte Deutschlands und aller damit verbundenen Probleme liefert, vor allem auch im sprachlich-kommunikativen Bereich. Hier gibt die Autorin auch Informationen über das Ziel, den Aufbau und die Adressaten dieser Lektüre. Die Kapitel 4 bis 8 enden mit dem Punkt »Zusammenfassung und Ausblick«, wo die wichtigsten Informationen auf eine möglichst knappe Weise erfasst werden.

In jedem Kapitel – außer in den Kapiteln 7 und 9 – finden sich kurze fachbezogene Exkurse, die in den Gesamtkontext der Arbeit einbezogen wurden. Das Glossar relevanter Termini könnte um einige wichtige Termini, die im Buch auftreten, erweitert werden. Die letzte Seite des Buches bildet das Verzeichnis der Transkriptionszeichen, das sich an bestimmten Stellen der Lektüre als sehr nützlich erweisen kann.

Als ich mit der Lektüre des Buches von Inken Keim begann, hatte ich die Hoffnung, die Problembereiche des türkischen Migrantenlebens, die bisher nicht diskutiert wurden, kennenzulernen. Der Leser bekommt zwar einen guten Überblick über die Lebensaspekte der türkischstämmigen Migranten und die damit verbundenen kommunikativen Praktiken, aber diese Informationen sind nicht so innovativ wie erwartet. Das gilt auch speziell für die Migrationsgeschichte und die sozial-kulturelle Situation der türkischen Migranten.

An dieser Stelle muss man jedoch betonen, dass das Leitziel des Buches die Darstellung der türkischen Sprachpraktiken ist, die unter »Lebens- und Arbeitsbedingungen ausgebildet wurden« (7), und die Präsentation der Virtuosität ihres Umgangs. Linguistische Fachbegriffe wie Varietät, Ethnolekte, Semilingualismus (doppelte Halbsprachigkeit), Zwei- und Mehrsprachigkeit, code-switching, code-mixing, Verkehrssprachen, Agglutination oder Pidgins, die schon im ersten Kapitel erscheinen, werden in den kommenden Kapiteln präzise und deutlich erklärt und mit Beispielen veranschaulicht, sodass sie dem durchschnittlichen Leser keine Probleme bereiten.

Die im Kapitel 3 auftretenden Formulierungen wie »Ghettos«, »Türkenviertel«, »sozialer Brennpunkt«, »die ungebildeten Türken« skizzieren das Leben der türkischen Migranten »in einer Art ethnischer Kolonie« (59) und heben ihre explizite Abgrenzung von den Deutschen hervor.

Das Buch basiert auf langjährigen soziolinguistischen Forschungsarbeiten unter dem Aspekt der Migrationen. Gestaltung, Verwendung und Funktion mehrsprachiger Praktiken bei Kindern und Jugendlichen werden durch »die angeführten Beispiele in Form von Gesprächsmaterial dargestellt, das aus Gruppengesprächen, Familiengesprächen und Aufzeichnungen in Kindergärten, Grund- und

Sekundarschulen stammt« (7). Die Kapitel 5 und 6 zeigen, wie »die sprachlichen deutsch-türkischen Mischungen aussehen, die von den Migrantenkindern und Jugendlichen jeden Tag verwendet werden. Es ist die Darstellung der Sprachvermischung im multilingualen Kindergarten und in Jugendgruppen.« (145) An dieser Stelle führt die Autorin eine ganze Reihe von Bezeichnungen und Definitionen ein, zum Beispiel: »Ghettoslang«, »Kanak Sprak«, »Türkenslang«, »Türkendeutsch« und stellt die Eigenschaften und Funktionen von Ethnolekten sowohl in Kinder- als auch in Jugendgruppen dar.

Kapitel 9 ist ein Resümee aller im Buch gesammelten Informationen. Es ist ein globaler Überblick über die Thematik und beinhaltet die Reflexion der Autorin, die mit dem »pädagogischen Credo endet: ›kein Kind darf verloren gehen‹« (242). Dieser Teilsatz ist ein Plädyoyer für die langfristige und intensive Förderung der Kinder, ohne welche eine Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen von Migranten sehr erschwert wird, sowie für die Veränderung der Bildungspolitik, um für die türkischen Migrantenkinder und Jugendlichen bessere Lebensperspektiven zu schaffen.

Jeder, der sich mit dem Thema ausländischer Minoritäten beschäftigt und mit den daraus resultierenden Problemen auf kommunikativer und emotionaler Ebene, findet bei Inken Keim viele wertvolle Informationen, die auf ethnographisch-soziolinguistischen Untersuchungen basieren. Die Relevanz dieses Buches für Studierende, Lehrende und für alle, die an Fragen von »Migration interessiert sind« (8) und etwas über Kommunikationspraktiken von Migranten erfahren möchten, steht außer Frage.

Die Autorin des Buches hat schon mehrere Titel zu diesem Thema publiziert. Sie ist eine Expertin auf dem Gebiet der deutsch-türkischen Beziehungen sowie des Umgangs der türkischen Bevölkerung mit der deutschen Sprache, sie verbindet auch hier Aspekte der kulturellen und linguistischen Bildung.

Mehrsprachige Lebenswelten ist ein guter Ausgangspunkt für ein besseres Verständnis der Mitmenschen, man macht sich bewusst, wie schwer das Leben in der heutigen Welt sein kann, wenn man in einer anderssprachigen Kultur lebt.

- Keinz, Anika; Schönberger, Klaus; Wolff, Vera (Hrsg.):
Kulturelle Übersetzungen. Berlin: Reimer, 2012 (Schriftenreihe der Isa Lohmann-Siems Stiftung 4). – ISBN 978-3-496-02833-8. 256 Seiten, € 29,90

(Ruth Bohunovsky, Curitiba / Brasilien)

Im vorliegenden Buch geht es nicht um Übersetzung im herkömmlichen Sinn, nicht um die Produktion eines schriftlichen oder mündlichen Zieltextes, basierend auf einem ebenfalls schriftlichen oder mündlichen Ausgangstext. Es geht um Über-Setzung im wörtlichen Sinn. Zentrale Frage aller Beiträge des Bandes ist,